

02-2025

ON TOUR. OFF ROAD. REISEN. AUTOS. TECHNIK.

explorer

explorer



PROBEFAHRT SEITE 62

Tougher Transit

So wird der Transporter von Ford zum echten Offroad-Van

TEST SEITE 54

Familien-Transporter

Der Atacama 4D bietet auf 6 Meter Länge vier vollwertige Schlafplätze

VERGLEICH SEITE 70

Sandblech-Schau

Welche Anfahrhilfe ist die beste?
20 Produkte im Praxistest

REISE SEITE 14, 26 & 34

Mongolei & Rumänien im Alleingang

Was ist so faszinierend daran,
ohne Begleitung aufzubrechen?
Solo-Reisende berichten

ALLEIN

INS ABENTEUER

DE 9,50 € | EU 12,90 € | CH 16,10 SFr

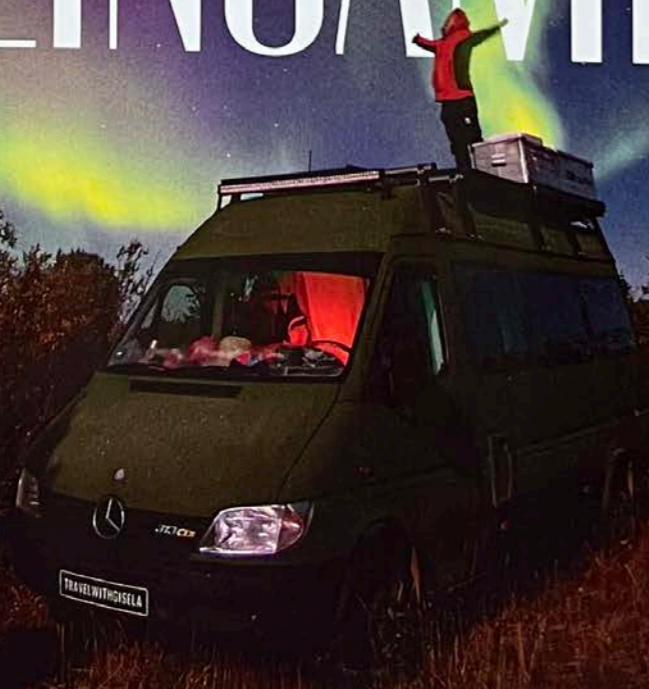
02



4 198737 109502

Ohne Begleitung loszufahren
kann herausfordernd
und erfüllend zugleich sein.
Was bewegt Menschen dazu,
allein auf Reisen zu gehen?
Was sind die Vorteile?
Wo liegen die Risiken?
Warum jeder einmal allein gereist sein sollte

ALLEINSAMKEIT



Der Beifahrersitz verrät alles. Mal ist er vollgeräumt mit Landkarte, Reiseführer, Fotoapparat und Snackbox, anderswo dient der Fußraum als Staufläche für den Campingstuhl, hier und da ist ein Kuscheltier angegurtet, beim *explorer*-Lkw fehlte gar jahrelang der komplette äußere Griff an der Beifahrertür. Zeig mir dein Cockpit und ich sage dir, ob du allein unterwegs bist. Und mit einem unbelegten Beifahrersitz sind doch einige unterwegs: Neun Prozent der *explorer*-Zuschauer bei YouTube und sechs Prozent der Heftleser gaben in der letzten Nutzerumfrage an, ohne Begleitung zu reisen. Mal, weil es sich nicht anders ergibt, meist aber aus großer Überzeugung – die Beweggründe sind ganz unterschiedlich, die öffentliche Wahrnehmung der Single-Reisenden ist aber durchweg von Bedauern, ja Unverständnis, geprägt. Wie traurig, dieser Einsiedler dort in seinem Camper. Wenn die wüssten.

„Ich kann selbst entscheiden und selbstbestimmt sein, das gefällt mir so sehr am Alleinreisen.“ Susanne Flachmann weiß ganz genau, warum sie sich immer wieder aufs Neue dafür entscheidet, ohne Begleitung, ohne Familie aufzubrechen. Und damit ist sie nicht

allein. Denn es sind die Herausforderungen, die das Alleinreisen so wertvoll machen: „Alleinreisende lösen Probleme selbst und lernen, mit Stress und den eigenen Gefühlen besser umzugehen. Dadurch steigert sich das persönliche Wachstum während eines Solotrips.“ Das sagt die Psychologin Barbara Horvatits-Ebner. Die Österreicherin widmet sich in ihrer Arbeit unter anderem den psychologischen Aspekten des Reisens. Und diese Erfahrungen würden auch im Alltag bleiben: „Nach einer Soloreise fühlt man sich selbstbewusster und selbstbestimmter“, so die Psychologin. Weitere Vorteile des Solo-Roadtrips liegen auf der Hand: mehr Platz im Auto, Zeit für sich, Unabhängigkeit. Und dass die sozialen Medien ihren Teil dazu beigetragen haben zu zeigen, wie normal es ist, auch allein den Globus für sich zu entdecken – schließlich schaut die Weltgemeinschaft per Smartphone-Display zu jedem Zeitpunkt zu –, ist mittlerweile auch weitbekannt. So hatte etwa die US-amerikanische Reise-Influencerin Lexie Alford, besser bekannt als *Lexie Limitless*, schon im Alter von 21 Jahren die Stempel von 190 Ländern in ihrem Reisepass. Weltrekord.

Ich habe mich aufgrund eines Burn-outs dazu entschieden, meinen Bürojob aufzugeben und wieder, wie zuvor schon als Seefahrer, auf Reisen zu gehen. Also habe ich mir 2017 einen Mercedes Sprinter, Baujahr 2000, gekauft, selbst ausgebaut und lebe nun seit mehreren Jahren durchgängig in meiner Gisela. Zuletzt fuhr ich quer durch Kanada und die USA bis nach

Alaska, habe den vergangenen Winter in Baja California, Mexiko, verbracht. Die Reise hat kein Zeitlimit, ich will so lange unterwegs sein, wie es möglich ist und Spaß bereitet. Dass ich allein unterwegs bin, hat pragmatische Gründe: Es gab schlicht keine Person, die hätte mitkommen können oder wollen. Für mich passt das aber ganz gut so, denn ich mag es, allein zu sein, habe meine eigenen

**Martin Glass,
36 Jahre**

Abläufe und brauche auch mal Ruhe. Selbst in den schönsten Momenten, zum Beispiel als ich Tausende Wildlachse bei ihrer Wanderung beobachten konnte, hatte ich nie das Gefühl, dass mir eine Person fehlt, mit der ich die Erfahrung teilen kann.

Trotzdem hat das Alleinreisen auch Nachteile. Zum einen sind das die Kosten, als Paar kann man sich die aufteilen. Zum anderen wandere ich gerne und lange – das birgt allein immer ein Risiko. Sollte ich einmal auf die richtige Person treffen, wäre ich auch bereit, zu zweit weiterzureisen. Bis dahin bin ich aber glücklich allein, denn mich hat die Reise viel gelassener werden lassen. Ich habe gelernt, Dinge zu akzeptieren, wie sie sind – und dass es immer weitergeht, egal wie tief man im Schlamm oder in der persönlichen Krise steckt.



Martin Glass reist und lebt Vollzeit in seinem Kastenwagen, würde aber auch wieder mit einem Partner losziehen – wenn es menschlich passt



Aber Alleinreisen ist nicht nur etwas für junge Menschen mit wenig Zeit – Lilli Mixich rollte mit ihrem Land Cruiser schon durch Afrika, als Lexie Alford noch die Schule besuchte. Seit mittlerweile neun Jahren ist Mixich unterwegs, nur hier und da nimmt sie eine Freundin für kleinere Reiseabschnitte mit oder schließt sich anderen Offroad-Reisenden an. „Als alleinreisende Frau werde ich hier respektiert“, berichtet sie, und Pannen würden auch passieren, wenn andere dabei seien.

Panne, Unfall, Krankheit. „Was machst du denn dann, so ganz allein?“, ist die Frage, die Solisten häufig gestellt wird. Die Antwort? Eine Lösung finden – wie es auch jeder andere täte, nur eben nicht mit geteilten Aufgaben, halbem Leid. Das macht nicht immer Spaß, aber gehört zum Spiel. „Ich weiß, dass ich mit der nötigen Ruhe alles schaffen kann“, sagt dazu Susanne Flachmann. Für viele Reisen entschied sie sich für einen UAZ Buchanka als Reisemobil, zahlreiche Pannen und Reparaturen an Hugo waren die Folge. Auch Lilli Mixich muss immer wieder mal die Zähne zusammenbeißen, zuletzt als ihr Land Cruiser verunfallte und aufwendig repariert werden musste. „Da habe ich mir eine Person gewünscht, die sich kümmert“, beschreibt sie die erschöpfende Zeit kurz nach dem Unfall.

„Alleinreisende müssen jede Entscheidung selbst treffen und mit den Konsequenzen leben. Das kann sehr belastend sein und einen hohen Druck ausüben.“ sagt Barbara Horvatits-Ebner. Eben diese Herausforderungen seien es aber auch, an denen Alleinreisende so



„Jede Entscheidung allein zu treffen, das kann belastend sein. Aber jedes bewältigte Problem gibt Selbstsicherheit“

Barbara Horvatits-Ebner, Psychologin

Solotouren erfreuen sich vor allem bei Frauen wachsender Beliebtheit



sehr wachsen. „Es bleibt die Erkenntnis, Probleme allein bewältigt zu haben. Das gibt Selbstsicherheit“. Jede bewältigte Herausforderung macht es aber auch schwerer, aus dem Solodasein wieder auszusteigen. Aufgaben angehen, ohne weitere Absprachen, das ist nicht unbedingt kompatibel mit einem Partner auf dem Sozios.

WACHSENDE GRUPPE, ABER NOCH KEIN MARKTSEGMENT

Obgleich sich immer mehr Menschen trauen, ohne Begleitung auf Reisen zu gehen, und die Angebote der Tourismusindustrie für Alleinreisende immer breiter gefächert sind, hat die Reisemobilindustrie dieses Segment noch nicht für sich entdeckt: Ein Camper ist für mindestens zwei Personen konzipiert. Basta.

Es sei noch die Ausnahme, dass Menschen, die mit ihrem Fahrzeug verreisen, allein unterwegs sind, erklärt Jonathan Kuhn, PR- und Marketingmanager des Caravanning Industrie Verbandes e. V. (CIVD). Den Erfahrungen des CIVD zufolge würden Menschen, die mit ihrem Geländewagen, Van oder Caravan auf Reisen gehen, eher zu zweit oder in der Gruppe unterwegs sein. Offizielle Zahlen dazu gibt es laut dem Verband aber nicht. Vielleicht ist es an der Zeit, diese einmal zu erheben: Das Online-Magazin *Reisereporter* etwa verweist auf Zahlen des Kieler Instituts für Tourismus, das ermittelt hat, dass im Jahr 2023 rund 2,56 Millionen Menschen in Deutschland allein auf Reisen gingen. Von den 54 Millionen Bundesbürgern, die laut des Deutschen Tourismusverbandes jährlich Urlaubsreisen unternehmen, sind das etwa fünf Prozent – die Mischung beim *explorer* ist also durchaus repräsentativ. Das Wachstum dieses Segments befeuern zurzeit vor allem Frauen, einschlägige Reiseanbieter verzeichnen in den zurückliegenden Jahren rasanten Zulauf. Das Frankfurter Zukunftsinstitut führt dieses Wachstum auf die sich verändernden Lebensmodelle in der Gesellschaft zurück, gerade in den Phasen des „zweiten Aufbruchs“ Anfang 50 bis Ende 60 und dem folgenden „(Un-)Ruhestand“ käme dem Alleinreisen wachsende Bedeutung zu.

RISIKO ODER CHANCE?

Dass Soloreisen seit Jahren ein wachsendes weltweites Phänomen ist, darüber berichtete die *GEO* schon vor einigen Jahren. Dabei zitiert das Magazin eine interessante Zahl aus einer schon 2016 gestarteten Umfrage: Die größte Hürde, allein loszureisen, war bei den Männern der Beziehungsstatus – bei 40 Prozent der Frauen hingegen Sicherheitsbedenken. „Wenn ich einen inneren Alarm bekomme, weil Typen vor dem Wagen stehen, ein Auto langsam vorbeifährt oder ein unbekanntes Geräusch zu hören ist, dann ist es einfach eine so ätzende Situation. Herzklopfen! Hässlich“, berichtet etwa Susanne Flachmann. Auch die 70-jährige Elisabeth Schwarz machte sich auf ihrer Reise von Australien nach Deutschland Gedanken: „Ich lebe schon lange allein, liebe meine Unabhängigkeit. Trotzdem habe ich vor der Reise neben

Susanne Flachmann probiert gern aus: 25 Touren mit unterschiedlichen Fahrzeugen stehen mittlerweile im Logbuch, nicht immer lief es pannenfrei



Das erste Mal bin ich vor zwölf Jahren allein losgefahren – damals in einem kleinen Renault-Transporter. Nach einer Trennung habe ich Zeit für mich gebraucht, fuhr nach Griechenland und war dort sieben Wochen unterwegs. Diese Reise war therapeutisch für mich. Sie half, wieder zu mir zu finden. Ich entscheide mich selbster bewusster jedes Jahr aufs Neue, ohne Begleitung zu reisen. Mit verschiedenen Fahrzeugen habe ich schon knapp 25 Solotrips gemeldet, teilweise bin ich bis zu 14.000 Kilometer pro Roadtrip unterwegs. Ich brauche diese Zeit, um mich zu erleben, auf mich zu hören, an mir zu wachsen – im Alltag geht das oft unter. Ich kann selbst entscheiden und selbstbestimmt sein, das gefällt mir so sehr am Alleinreisen.

Es kann aber auch anstrengend werden. Alle Aufgaben bleiben an mir hängen, nebenher arbeite ich von unterwegs als selbstständige Grafikdesignerin. Gleichzeitig bewege ich mich immer an der Grenze meiner Komfortzone. Zum Beispiel, wenn mich meine Abenteuerlust weg von geteerten Straßen treibt und dann nachts neugierige Menschen um das Auto streifen. Das ist schon manchmal unheimlich. Das Ende meiner Komfortzone hat mich aber auch schon vieles gelehrt. Ich weiß, dass ich mit der nötigen Ruhe alles schaffen kann. Dass Ängste meist nur im Kopf real sind. Dass ich nie wirklich allein bin und mit fremden Menschen selbst in Verbindung treten kann, wenn wir nicht die gleiche Sprache sprechen. Wenn mir danach ist, mache ich eine Ausnahme und reise in Begleitung. Dann genieße ich es, auch mal Verantwortung abzugeben.

Susanne Flachmann, 55 Jahre

Alles ohne Hilfe. Navigieren, fahren, reparieren. Eine Herausforderung



Vorfreude auch Angst verspürt. Die ersten Kilometer haben sich angefühlt wie ein Sprung ins kalte Wasser.“ Auch für Martin Glass ist die Sicherheit ein Thema, jedoch auf einer gänzlich anderen Ebene: „Ich wandere gerne und lange – das birgt allein immer ein Risiko.“ Ist die erste Angst überwunden, könnten die Solisten ihre Fähigkeiten gut ausspielen, ist Barbara Horvatits-Ebner überzeugt: „Menschen, die allein verreisen, neigen zu weniger Sorgen, sind offen für neue Erfahrungen, verfügen meist über Fremdsprachenkenntnisse und erleben gerne Abenteuer.“

Ganz verschwinden wird die Angst allerdings nie, denn es fehlt immer wieder an einem Gegenpart, um sich in unklaren Situationen abzustimmen, zu beruhigen, zu erden. Wer allein auf weiter Flur in der Natur steht und es plötzlich in der Nacht rund um den Camper knackt und schnauft, dem steigt der Puls. Das ist so normal wie nachvollziehbar, und die dafür nötige Resilienz wächst mit jedem gefahrenen Kilometer, jeder Nacht im Camper, jedem erfolgreich absolvierten Grenzübergang. Sie geht bei Reisepausen aber auch wieder ein Stück weit verloren und baut sich mit jeder Tour sukzessive wieder auf.

Offenheit und Abenteuerlust, die braucht es für den Solotrip, denn Alleinreisen bedeutet jeden Tag mehr Aufwand, Arbeit und Risiko: Da ist keine vertraute Person, die navigiert, während man am Steuer sitzt, zumindest ab und zu den Small Talk mit Fremden übernimmt oder bei tiefergehenden Gesprächen auch eine weitere Interpretationsebene bietet: War das nur eine locker ausgesprochene Einladung zum Abendessen oder eine Aufforderung, die keinen Widerspruch duldet? Wer allein reist lernt, genauer hinzuhören, genauer hinzusehen. Ein Attribut, das sich im Alltag fortan nicht mehr so einfach ausschalten lässt.

FINANZIELLE HERAUSFORDERUNGEN

Gemessen an den Kosten pro Person ist Solo-Camping vermutlich eine der teuersten Formen zu reisen.

EXPLORER-REISEPARTNER-BÖRSE

Egal ob eine Fahrgemeinschaft für eine extravagante Offroad-Strecke oder die Begleitung auf dem Beifahrersitz für eine Weltreise – in der Reisepartner-Börse des explorer hat jedes Gesuch, jedes Angebot seinen Platz. Je mehr Infos die Suche oder das Angebot enthält, desto besser lässt sich für Interessenten ablesen, ob die Chemie passen könnte. Eine passende Abfrage der Basisdaten erfolgt beim Schalten des Inserates, es ist aber auch genug Platz für einen eigenen beschreibenden Text und Bilder vorhanden. Die Inserate (14,90 €) sind für Abonnenten kostenlos und haben eine Laufzeit von maximal einem Jahr.



Lilli Mixich reist kreuz und quer durch das südliche Afrika – ihr Toyota HJ60 ist dabei Dreh- und Angelpunkt



Bis zu meiner Scheidung vor zwölf Jahren bin ich kaum Auto gefahren, inzwischen nenne ich einen Toyota HJ 60, Baujahr 1988, mein Zuhause. Seit 2016 durchquere ich damit den afrikanischen Kontinent, aktuell befinde ich mich in Angola. Davor habe ich zehn Jahre mit meinem damaligen Partner in drei Fahrzeugen auf drei verschiedenen Kontinenten gelebt. Das Nomadendasein gehört also zu mir und diesen Lebensstil wollte ich auch allein weiterverfolgen.

Es war eine Umstellung, nach so langer Zeit auf mich allein gestellt zu sein. Heute weiß ich es sehr zu schätzen, das zu tun, wozu ich Lust habe, und

Lilli Mixich, 67 Jahre

keine Kompromisse mehr eingehen zu müssen. Ab und zu bin ich für ein paar Monate mit einer Reisepartnerin unterwegs, sonst aber in der Regel allein. Wenn schwierige Strecken bevorstehen, suche ich über die sozialen Medien nach Fahrgemeinschaften. Ansonsten fühle ich mich allein nicht unsicherer als in Begleitung. Als alleinreisende Frau werde ich hier respektiert, an jeder Polizeikontrolle ist das Gesprächsthema. Und: Blöde Situationen können immer passieren, auch in der Gruppe oder zu zweit. Auch dann ist man auf fremde Hilfe angewiesen.

Vor einiger Zeit war ich seit Langem mal wieder krank und hatte dazu einen Unfall. Da habe ich mir natürlich eine Person gewünscht, die sich kümmert. Am Ende hat mir ein Polizist geholfen, mich an eine Familie vermittelt, die mein Auto repariert und mir einen Platz zum Ausruhen gegeben hat. Es passiert immer ein Glück im Unglück, das habe ich gelernt.

TAKLAMAKAN 4x4 BY INNOVA



Neu,
gebraucht
oder zur
Miete.

YACHT AUF RÄDERN

- Längsschläfer für 2 Abenteuerer
- optimiert für Overlander
- hochwertiger Möbelbau
- zuverlässige Technik
- 100% autark



+49 371 3356733

info@allroad-reisemobile.de

www.taklamakan4x4.de

Vor 30 Jahren bin ich von Deutschland nach Australien ausgewandert. Während einer langweiligen Konferenz auf der Arbeit traf ich die Entscheidung, zu Beginn meiner nahenden Rente zurück zu meinen Wurzeln zu reisen – und zwar über Land. Ohne Begleitung loszufahren war für mich eine selbst gewählte Herausforderung. Ich wollte sehen, ob ich es schaffe, nur mit mir allein von Australien nach Deutschland zu reisen. Und ich erhoffte mir, eine Frage zu beantworten, die mich schon lange beschäftigte: Wo soll ich mich nach der Rente niederlassen – in Deutschland

**Elisabeth Schwarz,
70 Jahre**

oder in Australien? Am Ende war ich vier Jahre mit meiner Lola, einem 1994er Toyota Hiace, und meinem Hund Rex auf Reisen. Ich bin das Alleinsein gewohnt, ich lebe schon lange allein, habe ein Kind allein großgezogen und liebe meine Unabhängigkeit. Trotzdem habe ich vor der Reise neben Vorfreude auch

Angst verspürt. Die ersten Kilometer haben sich angefühlt wie ein Sprung ins kalte Wasser. Mit der Zeit wurde ich dann immer entspannter und ich war froh, den Schritt gewagt zu haben. Ich hatte unzählige schöne Begegnungen und immer wenn ich Hilfe brauchte, war jemand da. Einsam habe ich mich kaum gefühlt. Trotzdem gab es auch Situationen, in denen ich mir einen vertrauten Menschen an meiner Seite gewünscht hätte. In Saudi-Arabien hatte ich Internetprobleme und konnte dadurch drei Tage lang nicht mehr auf mein Konto zugreifen. Da war ich zwischenzeitlich nervlich am Ende. Solche Herausforderungen haben mir aber auch Selbstbewusstsein geschenkt. Ich habe mich während der Reise neu kennengelernt. Und ich habe mir meine große Frage beantworten können: Seit eineinhalb Jahren bin ich zurück in Australien und werde hier auch wohnen bleiben.



Elisabeth Schwarz teilt sich den Platz in ihrem Van mit Hund Rex. Auf dem Landweg ging es von Australien nach Deutschland, wo die 70-jährige zur Welt gekommen ist



Schließlich müssen Fahrzeug, Unterhalt, Kraftstoff, Reparaturen und andere Nebenkosten aus einer einzigen Brieftasche gezahlt werden, die nur aus einem Einkommen, einer Rente gefüllt wird. So ist es kaum verwunderlich, dass ein Großteil der Alleinreisenden mit kleinen, einfach ausgestatteten Fahrzeugen unterwegs sind. Kompakten Vans, Pickup-Campers, ausgebauten Geländewagen. Die großen, bekannten Solisten der Szene haben es vorgemacht: Heidi Hetzer nutzte für ihre Afrika-Querung einen Land Cruiser mit Aufstelldach, Gunther Holtorf schlief sogar nur im spartanisch umgebauten Heck seiner blauen G-Klasse. Ein spannender Gegenpol zum derzeitigen Marktangebot – offenbar kommt, wer sich selbst genug ist, auch ohne den vermeintlich wichtigen Krimskrams aus, den andere durch die Welt chauffieren.

ALLEIN – ODER EINSAM?

„Alleinsein ist ein Zustand, Einsamkeit ist ein Gefühl“, sagt Barbara Horvatits-Ebner. „Wenn Menschen diesen Zustand nicht kennen und nicht wissen, wohin mit ihren Worten und Empfindungen, fühlen sie sich schnell einsam. Wir können uns aber auch in einer Gruppe einsam fühlen – Alleinsein und Einsamkeit sind nicht aneinanderges koppelt.“ Den Umgang mit der Stille im Auto zu lernen, aber auch mit der Macht, jeden einzelnen Tag frei für sich zu bestimmen, ist die vermutlich größte Aufgabe beim Solo-Reisen. Mal einfach einen Tag verträdeln oder am Folgetag alle Pläne über den Haufen zu werfen und an einen ganz anderen Ort auf dem Globus fahren, das kann beglücken – oder erdrücken. Auch das Reiseland hat darauf großen Einfluss, allerdings bei jedem Menschen auf eine andere Art und Weise. Mal sind es die weiten, offenen, kargen Landschaften, in denen sich das Alleinreisen schneller einsam anfühlt, mal ist es das genaue Gegenteil: Ohne

Erlebnisse nur für sich zu haben, das ist für manche Solisten ein Segen, für andere ein Fluch: Erinnerungen nur für eine Person

Begleitung, ohne ein vertrautes Gesicht in einer lebendigen Stadt zu stehen, lässt einen die Anonymität von Metropolen noch einmal stärker erleben.

Gleichzeitig liegt hier das wohl größte Geschenk des Soloreisens, denn der Anschluss an das alltägliche Leben im Reiseland ist viel einfacher, als wenn man mit Partner, Familie oder Freunden unterwegs wäre. „Man lernt so viel leichter Einheimische kennen, wird angesprochen und eingeladen. Ich hatte unzählige schöne Begegnungen und immer wenn ich Hilfe brauchte, war jemand da. Einsam habe ich mich kaum gefühlt“, erzählt Elisabeth Schwarz. „Menschen tun sich leichter, auf Leute zuzugehen, die allein sind. Gegenüber Gruppen haben wir eine natürliche Hemmung“, erklärt Barbara Horvatits-Ebner. Die Landessprache lernt sich zügiger, schließlich fällt man nicht im persönlichen Gespräch wieder auf die Muttersprache zurück. Einladungen Einheimischer werden freimütiger ausgesprochen, nicht selten aus dem Gefühl heraus, sich um den vermeintlich einsamen Gast aus dem Ausland kümmern zu müssen.

Einen großen Unterschied, ob sich eine Soloreise einsam anfühlt oder nicht, macht selbstverständlich der Grund, weshalb der Beifahrersitz unbesetzt bleibt. „Die Reise trat ich aus pragmatischen Gründen allein an: Es gab schlicht keine Person, die hätte mitkommen können oder wollen.“ So beschreibt Martin Glass seinen Aufbruch ins Unbekannte. Es scheint ihm zu gefallen, denn mittlerweile ist der 36-jährige seit mehreren Jahren am Stück unterwegs und weiß auch die einsamen Momente mittlerweile zu schätzen.

Einen Anlass, den Beifahrersitz freizuräumen, sieht er jedenfalls aktuell nicht: „Wenn ich auf die richtige Person treffen sollte, wäre ich bereit, zu zweit weiterzureisen. Bis dahin bin ich aber glücklich allein.“

T. K. Brahner, F. Falkenberg



Woelcke

Waelcke GmbH & Co. KG
Individueller Reisemobil- und Sonderfahrzeugbau

Frankenstraße 2
71296 Heimsheim
Tel: 07033 / 39 09 94
Fax: 07033 / 39 09 82
info@woelcke.de
www.woelcke.de



XP-edition
OUTDOOR & OFFROAD EQUIPMENT

FREISTEHEND!

QR code

MIT IHRER SPENDE

GEBEN WIR EDRISS NEUE KRAFT FÜRS LEBEN

Mit 38 Euro kann ARZTE OHNE GRENZEN zwei akut mangelernährte Kinder mit therapeutischer Spezialnahrung versorgen, bis sie wieder bei Kräften sind.

Jetzt spenden

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE23 2702 0500 0009 7097 00
BIC: BFSWDE33HAN
www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden

ARZTE OHNE GRENZEN e.V.
Träger des Friedensnobelpreises

NIGER: Edris Haruna (2) ist akut mangelernährt. Unsere Ärztin Dr. Fatza Ouédraogo behandelt ihn, daneben seine Mutter Hanifa Mohamed. © Oliver Barth